

„Verantwortete Elternschaft – Verantwortete Gesellschaft“

Bericht über den 23. Kongress des Institutes für Natürliche Empfängnisregelung, Prof. Dr. Rötzer e. V. (INER)

Den Teilnehmern des 23. Kongresses des Institutes für Natürliche Empfängnisregelung (INER) eröffnete sich auch in diesem Jahr ein breites Spektrum über Menschenbild und Sexualität insbesondere im Kontext der aktuellen gesellschaftlichen Lage. Die sich an alle Interessierten richtende Tagung fand in Verbindung mit der jährlich einberufenen Mitgliederversammlung vom 24. bis 26. April 2009 in Rudolstadt – Schaala in Thüringen, Deutschland statt. Diesem 23. INER-Kongress wurde von der Landesärztekammer von Thüringen eine Bepunktung für die ärztliche Fortbildung zuerkannt und der Kongress wurde von der FBA Frauenärztlichen Bundesakademie empfohlen.

Die alljährlich stattfindende Tagung wird vom Institut für Natürliche Empfängnisregelung (INER e.V.) veranstaltet, das 1986 von einer Mitarbeitergruppe von und mit Prof. Dr. Josef Rötzer gegründet wurde, um die aus seiner Forschung entstandene sympto-thermale Methode (1965 erstmals publiziert) einer breiteren Bevölkerungsschicht bekannt machen zu können. Neben den INER - Landesstellen und ihren Landesgruppen waren auch Vertreter kirchlicher Einrichtungen vertreten, so etwa das Referat für Ehe und Familie der Erzdiözese Salzburg oder das Ehe- und Familienzentrum der Diözese Feldkirch.

Unter dem Gedanken „*Verantwortete Elternschaft – Verantwortete Gesellschaft*“ konnten sich Teilnehmende und Referenten in Vorträgen, Expertenbefragungen und Gesprächen über Neuigkeiten aus NER-Arbeit und Wissenschaft austauschen und sich fachlich weiterbilden. Im Mittelpunkt eines ersten Leitthemas stand „Endometriose“, ein immer noch kaum beachtetes Leiden, von 8 bis 10 % der geschlechtsreifen Frauen in Deutschland betroffen sind. Dr. med. Siegfried Hummel, Facharzt für Frauenheilkunde und Geburtshilfe, Klinik-Oberarzt im Diakoniekrankenhaus Chemnitzer Land, stellte die Erkrankung vor und informierte über die Möglichkeiten in Diagnose und Therapie.

Anhand von verschiedenen Zyklusbeispielen aus der NER- Forschung machte Elisabeth Rötzer deutlich, welcher wichtiger Aspekt bei der NER-Beratertätigkeit die Möglichkeit der Früherkennung ist. Zyklusaufzeichnungen können in vielfältiger Weise zur Deutung von Krankheitssymptomen und somit zu einer frühzeitigen Diagnose beitragen. Sie ermutigte zu einem besseren Zusammenspiel/Zusammenarbeit von Frau, Arzt und NER-Berater.

Zusätzlich zur wissenschaftlichen Weiterbildung der Berater und Mitarbeitenden wurde natürlich auch der Grundlagenarbeit eine breite Plattform gegeben. Leiter der verschiedenen Landesstellen und einzelne INER - Landesgruppen tauschten Erfahrungen der Praxis - insbesondere der Jugendarbeit und Standtätigkeit - aus, und diskutierten Möglichkeiten der Weitergabe und neue Methoden der Vermittlung.

So stellte das Ehepaar Claudia und Helmuth Breitenfellner seine Erfahrungen mit dem Pilot-Projekt „NER Online-Grundkurs“ vor. Über ein mit Passwort zugängliches Chat-Forum ergibt sich hier die Möglichkeit, in Kleingruppen Kurse für Interessenten anzubieten, die aufgrund räumlicher Distanz nicht die Möglichkeit haben, vor Ort an einer Schulung teilzunehmen. Auch über die Verhältnisse im europäischen Festland hinaus konnte man einen interessanten Einblick in Dimensionen medizinischer Arbeit gewinnen. Dr. med. Rudolf Ehmman berichtete von seinen Erfahrungen als Frauenarzt in Kamerun, wo er nach dem Ende seiner aktiven beruflichen Laufbahn im Rahmen einer schweizerischen Stiftung und deren finanziellen Mitteln den Aufbau der Abteilung für Geburtshilfe und Frauenheilkunde eines Krankenhauses im Elendsviertel von Yaounde unterstützt.

Der zweite Schwerpunkt der Tagung diente dazu, die Problematik „Die ‚Pille‘ und ihre Folgen“ aus medizinischen, ökologischen und soziologisch-gesellschaftlichen Blickwinkeln zu beleuchten. Auch dazu wurden zunächst von Elisabeth Rötzer Beispiele aus der NER-Forschung über den Bereich „NER-Aufzeichnungen unter Einnahme von Pillenpräparaten bzw. nach ihrer Absetzung“ ausgewertet und beurteilt. Anhand der sich zeigenden Komplikationen nach Absetzung der „Pille“ bis zur Wiedereinstellung eines „normalen“ Zyklus wurde deutlich, wie sehr Hormonpräparate in das natürliche Zyklusgeschehen störend eingreifen. Erfreulich ist, dass nicht nur für jene, die von einer hormonellen Verhütung auf den Weg der NER umsteigen möchten, verschiedene konkrete Hilfen und persönliche Beratungen angeboten werden, sondern es erweist sich auch, dass die NER gerade bei unregelmäßigen Zyklen eine wesentliche Grundlage für die Regulierung des Zyklusgeschehens bietet, wie weitere Zyklusbeispiele zeigen konnten.

Welch verheerende Wirkungen damit Hormone auf die gesamte Umwelt ausüben, wurde aus einem Referat über „Endokrin aktive Substanzen und ihre Wirkung“ mit sich anschließender Podiumsdiskussion klar, das alarmierende Erkenntnisse aktueller Forschung auf dem Gebiet von Ökologie und Toxikologie aufzeigte.

Endokrin aktive Substanzen wie Ethinyl-Estradiol befinden sich in zahlreichen alltäglichen Produkten wie Sonnencremes oder vor allem eben in „Pillen“-Präparaten. Diese hormonaktiven Stoffe können bereits in kleinster Konzentration ihre Wirkung entfalten. Durch ihre stabile „Bauart“ werden sie im Körper nicht abgebaut und können sich so schon in der Muttermilch befinden, oder gelangen über den Urin ins Abwasser. Veränderungen in den Geschlechtsorganen bei Fischen und eine tendenzielle Verschlechterung der Spermienqualität bei jungen Männern lassen sich bereits als erste Auswirkungen nachweisen.

Doch nicht nur ökologische Gründe legen ein Umdenken im Thema „Verhütungsmittel“ nahe. Im Rahmen dieser Tagung wurden erste Ergebnisse einer Internationalen Studie im deutschsprachigen Raum „zur Anwendung der Natürlichen Empfängnisregelung und ihres möglichen Einflusses auf Ehe und Familie“ vorgestellt (detaillierte Informationen und eine genaue Aufschlüsselung der Ergebnisse lassen sich unter www.familie.kirchen.net abrufen). Sie wurde als gemeinsames Projekt vom Referat für Ehe und Familie der Erzdiözese Salzburg und dem Arbeitskreis NER des Ehe- und Familienzentrums der Diözese Feldkirch initiiert, um einen europäischen Vergleich und eine Aktualisierung der 1998 vorgelegten US-amerikanischen Studie von Mercedes Wilson zu ermöglichen. Diese Studie untersuchte seinerzeit den Zusammenhang von Ehe, Religiosität, Natürlicher Empfängnisregelung und Scheidungsrate und kam zu dem Ergebnis, dass Ehepaare, die ihren Glauben gemeinsam leben und NER als Lebensweise praktizieren, glücklicher werden und eine Scheidungsrate von weniger als 0,1 % aufweisen (nähere Informationen unter www.familyplanning.net).

Die nun unter Leitung des Vorarlberger Arztheepaares Univ. Prof. Dr. med. Walter und Dr. med. Michaela Rhomberg entstandene Analyse bewies, dass die Ergebnisse der amerikanischen Studie auch für den europäischen Raum gelten. Sie zeigt darüber hinaus auf, dass ein Leben mit der Methode der Natürlichen Empfängnisregelung statt mit Verhütungsmitteln die eheliche Kommunikation verbessert und die familiäre Zufriedenheit steigert. Demzufolge ist bei solchen Ehepaaren – auch unabhängig von ihrer Religiosität – die Scheidungsrate niedriger. Mit einer optimalen religiösen Praxis (regelmäßiger Kirchenbesuch, gemeinsames Gebet) verringert sich die Scheidungsrate noch einmal erheblich (dabei spielen interkonfessionelle Unterschiede keine nennenswerte Rolle). Außerdem liegt die Kinderzahl – auch bei Geschiedenen – über dem nationalen Durchschnitt. Bemerkenswert ist auch die Feststellung, dass 82 % der befragten Ehepaare angaben, die periodische Enthaltbarkeit positiv zu erleben und gerne zu leben. *Ist also die „Pille“, die eigentlich das sexuelle Miteinander erleichtern sollte, der Grund für soviel Trennungsschmerz und Leid von Mann und Frau, Eltern und Kindern, weil sie den „Energieaufwand“, die Aufmerksamkeit, Rücksichtnahme, das partnerschaftliche Gespräch, die ein Leben nach dem partnerschaftlichen Weg der NER erfordert, „vereinfachen“ wollte?*

„Mit der Jugend im Gespräch“ - Natürlich ist nicht nur die Lage der erwachsenen Bevölkerung relevant. Im Abschlussvortrag stand noch einmal die Jugend – als Träger der gesellschaftlichen Zukunft – im Zentrum. Aus den Darlegungen zweier Schulprojekte wurde deutlich, dass es in Gespräch und Arbeit für junge Menschen primär noch nicht so sehr um die Vermittlung einer NER-Methode, sondern den Versuch gehen soll, ihnen die Grundlagen eines christlichen Menschenbildes nahe zu bringen: Wert, Würde und Unantastbarkeit des Lebens, der Familie, der Ehe. Als Leitwert wurde festgehalten, in ihnen eine grundsätzlich positive, natürliche Beziehung und Einstellung zur Wesenhaftigkeit von Mann und Frau zu wecken, ein Bewusstsein für die natürlicherweise zweckmäßig und gut eingerichteten Vorgänge der Fruchtbarkeit und Sexualität, und für einen ehrfurchtsvollen Umgang miteinander.

Auch im kommenden Jahr wird ein Kongress veranstaltet werden: Vom 30. April – 2. Mai 2010 wird er im Bildungshaus Schloß Puchberg, Wels, Österreich, stattfinden, und wieder allen Interessierten offen stehen.